

Was ist übrig geblieben? Matthäus 7, 24-27



²⁴Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. ²⁵Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. ²⁶Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. ²⁷Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

Katastrophen kommen immer völlig unerwartet und stellen uns in Minuten oder gar Sekunden vor den Abgrund unseres Lebens. Das trifft tief in die Seele und stellt uns als Menschen in Frage. Wenn all das, worauf ich mein Leben gesetzt habe, plötzlich weg ist, gibt es keinen Ausweg und keine Zukunft mehr.. Dann gibt es mich auch nicht mehr.. Die Frage nach der Zukunft ist in diesen Tagen in aller Munde. Haben wir überhaupt eine Zukunft? Und kann man sein Leben vorausplanen?

Das Gleichnis, das Jesus uns gibt, ist das Gleichnis von einem klugen Hausbauer, der mit guter Voraussicht und Planung alle Eventualitäten im Blick hat. An dem Tage als noch gutes Wetter war, konnte er das sehen, was noch nicht war. Er konnte den kommenden Sturm einplanen und entsprechend Vorsorge treffen. Er hat sein Haus deshalb mit einem Fundament gebaut. Deshalb ist er der kluge Hausbauer in unserer Geschichte. Im krassen Gegensatz der anderer. Der ist dumm, denn er plant gar nicht und denkt nur an den heutigen Tag. Das Gleichnis, das Jesus gebraucht, ist absichtlich simpel und leicht zu verstehen. Jedes Kind kann verstehen, was hier schiefgelaufen war. Und als Außensteher weiß man schon vorher, wie das Schicksal des unklugen Hausbauers zu Ende gehen muss. Als Außenbetrachter ist man in Versuchung, sich einzumischen. Man möchte in die Geschichte hineinspringen und den einen, der auf Sand gebaut hat, warnen. „Hey, du machst alles falsch, wenn du dein Haus auf Sand baust, verlierst du alles! Jedes Kind weiß doch, dass ein Haus ein festes Fundament braucht!“ Und dennoch wird es uns nicht erlaubt, den Gang der Geschichte zu unterbrechen. Stattdessen müssen wir den Ausgang der Geschichte von außen beobachten, wie sie unaufhaltsam zur bitteren Schlussfolgerung kommt. Das Gleichnis ist kristallklar. In diesem Gleichnis geht es um das Fundament: Das Fundament, wie man auch bis heute noch weiß, kann zwischen Erfolg und Misserfolg des Häuslebauers entscheiden.

Und genau darauf will Jesus uns aufmerksam machen. Es geht also um das Entscheidende und Wichtigste von allem. Es geht um das Leben und es geht um unsere Zukunft. Was aber in dem Gleichnis auffällig ist, ist dass der dumme Hausbauer anscheinend von diesem wichtigen lebensentscheidenden Fundament ahnungslos ist. Denn das Fundament liegt verborgen unter der Erde und berührt ihn deshalb auch nicht. Beide Häuser, sowohl das Haus des klugen Hausbauers als auch das Haus des dummen Hausbauers sind von der gleichen Substanz und sehen auch exakt gleich aus. Beide sind also exakt von der gleichen Beschaffenheit. Den Unterschied kann man nur unterirdisch also unsichtbar erkennen. Und bevor der Sturm kommt, kann man überhaupt keinen Unterschied zwischen beiden Häusern erkennen. Wenn die Sonne scheint und das Leben flott läuft, sind beide Häuslebauer ebenfalls zufrieden und glücklich. Erst als der Sturm kommt, wird der wesentliche Unterschied offenbart. Der einer hatte sein Haus auf festem Fundament gebaut. Der andere auf Sand. Das eine Haus bleibt stehen, das andere Haus muss zerstört werden und verschwindet. Jesus sagt uns dieses Gleichnis genau nach einer der wichtigsten Reden, die er hielt. Das war die Bergpredigt. In dieser Predigt hatte Jesus die Selbstzufriedenheit der Menschen radikal in Frage gestellt. Er hat ihre verborgenen Sünden offenbart und hat ihnen gezeigt, wie sie den Weg zu Gott finden könnten. Und dann hat er erkannt, dass viele Menschen, obwohl sie von Jesu Worte bewegt wurden, doch beim Alten bleiben wollten. Sie waren zwar von Jesus beeindruckt

gewesen und sagten sogar, dass er ein guter Mensch war, aber sie wollten ihr Leben absolut nicht ändern. Alles sollte beim Alten bleiben. Jesus will diese Menschen und uns wachrütteln. Er will uns zeigen, dass es dumm ist, seine Worte zu ignorieren. Er will uns warnen, dass wir auf einem falschen Fundament stehen, wenn wir uns nur auf uns selbst verlassen. Jesus will unsere Schwachheit und unsere Sünde, die vor allen Menschen verborgen ist, offenbaren und will uns zeigen, dass unser Leben so kein Fundament hat und deshalb auch keine Zukunft hat.

Wie sieht denn so ein Haus aus, das auf einem festen Fundament steht? Zunächst einmal muss man sagen, dass man gar keinen Unterschied erkennen kann. Um zum Gleichnis zurückzukommen: Ebenso, wie das Haus ohne Fundament exakt gleich aussieht, wie das Haus mit Fundament, so ist es bei uns Menschen. Wir können in unserem ganzen Leben für andere gut aussehen. Wir können äußerlich gesehen, sogar viel erreichen. Wir können Menschen beeindrucken. Und trotzdem kann es sein, dass wir kein Fundament haben! Die allerwichtigste Frage, worauf alles ankommt, ist das Fundament, das im Untergrund ist und von keinem Menschen gesehen wird. Jesu Gleichnis sowie die ganze Bibel verweisen auf Gott selbst als ein solches Fundament! Im Psalm 18,3 singt der Psalmist:

Und Psalm 18, 3 „*Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter!*“

Gott selbst ist der Fels. Gott selbst ist die Grundlage meines Lebens! Das Interessante ist, dass wir Menschen genau wie der dumme Häuserbauer denken, dass wir diesen Gott nicht brauchen und ganz gut ohne ihn auskommen. Und wenn die Sonne scheint und das Leben gut läuft, sieht es wirklich so aus, als funktioniere ein Leben ohne Gott tadellos. Es ist uns nicht offenbart, dass wir auf falschen Boden gebaut haben. Gott, der das Fundament unseres Lebens ist, muss unsichtbar bleiben. Und doch kann ich in dieser wichtigen Frage nach Gott, doch nicht für immer ahnungslos und dumm bleiben: Wenn ich auf dieser Erde ein Haus bauen würde, dann weiß ich, dass eine Anleitung auf YouTube nicht reichen würde, um zu wissen, wie das geht. Da muss schon ein Experte her. Und wenn es um das ewige Leben geht, ist es genauso. Ich kann mich bei der allerwichtigsten Frage, wo es um das ewige Leben geht, ganz gewiss nicht darauf verlassen, dass ich mich allein zurechtfinde. Auch YouTube und Google reichen nicht aus. Ich kann mich nicht darauf verlassen, was dieser oder jener vielleicht sagen würden, wie ich das ewige Leben ererben würde. Ich kann mich noch weniger darauf verlassen, was mein Gefühl mir sagt. Nein, da muss ich schon den Experten der Seelen herholen. Und der ist Jesus. Wenn es um Gott geht und wenn es um den Bau eines ewigen Hauses geht, dann ist Jesus Experte. Es gibt kein anderer, der die Verbindung zwischen Gott und uns Menschen herstellen kann, außer dieser Jesus. Was am Ende bleibt, ist das Kreuz Jesu. Was am Ende bleibt sind die Worte: Für dich dahingegeben, zur Vergebung deiner Sünden. Das ist das Fundament unseres Lebens

Jesus will uns diesen Weg zu Gott offenbaren und stellt, das Gleichnis deshalb unter einer klaren Aufschrift: **²⁴Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie...der ist klug**“ Mit dieser Aufschrift merken wir, dass das Gleichnis kristallklar ist. Wenn wir auf Jesus stehen, haben wir ein Fundament. Wenn nicht sind wir verloren. Die Worte Jesu sind dennoch schwer. Die Worte Jesu sind hart, weil wir uns betroffen fühlen. Wir merken schnell, dass auch wir zu denen gehören, die nicht auf Jesu Worte hören. Wir merken, dass unser Leben so ins Nichts führt und wir vor dem Abgrund stehen! Was muss sich aber ändern, dass wir diesen Weg zu Jesus und seine Worte finden? Was muss sich ändern, damit wir nicht nur die Worte Jesu hören, sondern auch danach tun. In der Predigt, die Jesus zuvor gehalten hat, hat er immer wieder betont, dass es nicht reicht, wenn die Menschen ihre Taten ändern, sondern das Wesen der Menschen muss anders werden. Denn ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen und ein guter Baum kann nicht faule Früchte bringen. Jesus gibt uns ein unmissverständliches, klares und sicheres Angebot. Wir können einfach davon absehen auf den sandigen Boden unserer eigenen Möglichkeiten zu bauen. Wir können auf Jesus bauen, dann haben wir ein Fundament, das auf festem Boden verankert ist und dass unser Leben so verändert, dass kein Sturm und kein Unwetter uns von der Bahn bringen kann. Jesus ist gerade deshalb zu uns

Menschen gekommen, weil wir diesen festen Boden gar nicht von uns allein erfinden können. Nun ist er gekommen und hat sein Leben als Opfer für uns dahingeben. Er hat uns weiterhin verheißen, dass wir unser ganzes Leben in ihm gründen können. Wer getauft ist auf den Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes, der ist gerettet.

Diese Grundlage, die Jesus für mich errichtet hat, verändert alles. Sobald mein Fundament auf Jesus steht, weiß ich, dass mein Haus in Sicherheit ist. Klug ist derjenige, der das verborgene Fundament in Gott sehen kann. Klug ist derjenige, der die verborgene Zukunft auch noch erkennen kann. Klug ist derjenige, der weiß, was für Stürme auf uns zukommen. Ohne ein starkes Fundament können wir die Stürme unmöglich trotzen. Aber das Fundament in Jesus verbindet alles, was wir haben mit Gott. Diese Verbindung mit Jesus und dieser Blick auf Gott befreit uns zu handeln. Befreit uns, die Worte Jesu nicht nur zu hören, sondern auch zu tun. Amen